



## **ANTWORTEN AUF DIE BEHAUPTUNGEN DER GEWERKSCHAFT**

Wiesbaden, März 2007

**Verdi fordert für die Druckindustrie 6,5 % mehr Lohn. Die Gewerkschaft weiß, dass die Entwicklung der Branche diese Forderung nicht rechtfertigt. Deshalb sucht sie sich die passenden Zahlen aus der Statistik und verschweigt, was nicht in ihr Konzept passt. Uns ist an einer Versachlichung der Diskussion gelegen, damit es später kein „böses Erwachen“ gibt. Wir sind nämlich sicher: Eine deutliche Lohnerhöhung gefährdet erneut Arbeitsplätze. Besprechen Sie mit Ihren Mitarbeitern und Betriebsräten die Lage der Branche. Auch wenn es Ihrem Betrieb besser gehen sollte, müssen sich die Tarifierhöhungen an der Lage der Branche orientieren. Denn die Tariflöhne sollen gerade auch jene Betriebe zahlen, deren Wirtschaftlichkeit unter dem Durchschnitt liegt. Mit der Tarifpolitik verhält es sich so wie mit dem Bergwandern: Das Tempo in der Gemeinschaft bestimmen die Langsamen, nicht die Gipfelstürmer!**

## **VERDI: DER DRUCKINDUSTRIE GEHT ES GLÄNZEND! WIRKLICH?**

### **Umsatz noch immer deutlich unter dem Niveau des Jahres 2000**

Das Umsatzwachstum in der Druckindustrie fiel 2006 mit einem leichten Plus von 1,6 % enttäuschend aus. In den letzten drei Erholungsjahren erzielte die Druckindustrie ein Wachstum von insgesamt 5,9 %. Dem gegenüber stehen jedoch drei vorangegangene Krisenjahre, in denen Umsatzeinbrüche von insgesamt 10 % hingenommen werden mussten. Demgegenüber stiegen die Tariflöhne seit dem Jahr 2000 um 13,8 %.

...

Öffentlichkeitsarbeit  
Biebricher Allee 79  
65187 Wiesbaden  
Postfach 18 69  
65008 Wiesbaden  
Telefon (06 11) 80 31 81  
Telefax (06 11) 80 32 81  
E-Mail: [presse@bvdm-online.de](mailto:presse@bvdm-online.de)  
Internet: [www.bvdm-online.de](http://www.bvdm-online.de)

### **Druckindustrie hinkt Aufschwung hinterher**

Seit Jahren hinkt die Druckindustrie der Entwicklung der Gesamtindustrie hinterher. Letztere konnte 2006 um 6,5 % zulegen. Seit dem Jahr 2000 verliert unsere Branche deshalb an Bedeutung. Ihr Anteil an der Gesamtindustrie sank von 1,4 % im Jahr 2000 auf nur noch 1,1 % im vergangenen Jahr.

### **VERDI: DAS ENDE DER BESCHEIDENHEIT IST ANGESAGT! WIRKLICH?**

#### **Facharbeiterecklohn in Druckindustrie um 20 % höher als in Metallindustrie**

Die Gewerkschaft mahnt einen Nachholbedarf bei der Lohnentwicklung an. Sie behauptet, der Metallindustrie gehe es zwar besser als der Druckindustrie, dafür seien dort die Löhne in der Vergangenheit auch kräftiger gestiegen. Ein Blick auf den tariflichen Facharbeiterecklohn zeigt: Die Drucker bekommen noch immer um rund 20 % höhere Löhne als die Metaller. Das entspricht einem Plus von 380 Euro im Monat.

#### **Drucker hatten fast immer realen Lohnzuwachs**

Zum ersten Mal in zehn Jahren reichten die Lohnerhöhungen der letzten beiden Jahre nicht aus, um die Preiserhöhungen auszugleichen. In allen anderen Jahren konnten die Beschäftigten der Druckindustrie reale Einkommenszuwächse verbuchen. Die Verbraucherpreise der privaten Haushalte sind seit Anfang 2000 um 10 % gestiegen – die Tariflöhne in der Druckindustrie um 13,8 %. Es gab in der Druckindustrie im Zeitraum 2000 – 2006 einen deutlichen Reallohnzuwachs.

### **VERDI: DIE PREISE WERDEN 2007 KRÄFTIG STEIGEN! WIRKLICH?**

#### **Keine vollständige Überwälzung der Mehrwertsteuer auf die Preise**

Bei vollständiger Überwälzung der Mehrwertsteuererhöhung von 3 % auf die Verbraucherpreise werden diese im Durchschnitt nur um rund 1,3 % steigen, weil die Mehrwertsteuer nur auf einen Teil des Konsums entfällt. Die Inflationsrate wird 2007 höchstens 2,2 % betragen. Die aktuelle Teuerungsrate von Januar bis Februar 2007 betrug nur 1,6 %. Dies zeigt, dass sich die Mehrwertsteuererhöhung kaum auf die Preise auswirkt. Im Januar 2007 hat sich der Verbraucherpreisindex im Vergleich zum Vormonat sogar um 0,2 % verringert.

#### **Das Dilemma: Kosten steigen - Preise für Druckerzeugnisse sinken**

Druckunternehmer haben in der gegenwärtigen Situation so gut wie keine Chance, ihrerseits die Preise für Druckleistungen zu erhöhen. Im Gegenteil, sie müssen steigende Kosten für Energie und Material verkraften, während ihre Kunden aufgrund des starken Wettbewerbs weitere Preisnachlässe fordern. Am stärksten war der Preisanstieg bei Zeitungsdruckpapier mit einem Plus um 7,4 %. Seit 2002 verzeichnet die Druckindustrie dagegen einen Preisrückgang um 4,5 %.

...

### **Schwerste Preiseinbrüche bei Katalogen und Zeitschriften**

Bei Katalogen, die ein Fünftel aller Werbedrucke ausmachen, sind die Preise noch tiefer in den Keller gerutscht. Im 4. Quartal 2006 um ganze 5 %. Im Jahresdurchschnitt 2006 um 3,2 %. Auch 2007 hält der Preisverfall an: im Februar wurde ein Rückgang um 5,1% zum Vorjahr verzeichnet. Auch für den Druck von Zeitschriften meldet die amtliche Statistik für 2006 Preisrückgänge um 2,1 % im Vergleich zum Vorjahr.

### **VERDI: IN DER DRUCKINDUSTRIE SPRUDELN DIE GEWINNE! WIRKLICH?**

#### **Druckindustrie lebt von kleinen Unternehmen**

Die amtliche Statistik wertet jährlich die Kostenstruktur einzelner Wirtschaftszweige aus. Nur diese Zahlen sind für unsere Branche relevant. Es ist folgewidrig, die steigenden Gewinne von großen Kapitalgesellschaften auf eine von Kleinbetrieben geprägte Branche zu übertragen, in der 4 von 5 Unternehmen weniger als 20 Mitarbeiter haben. Außerdem sind steigende Gewinnmeldungen von Konzernen nicht auf deren Druckereien, sondern auf andere Bereiche und Geschäftszweige zurückzuführen.

#### **Im Durchschnitt ergibt sich ein betriebswirtschaftlicher Verlust**

Die aktuellen Daten der Kostenstruktur für die Druckindustrie beziehen sich auf das Jahr 2004. Danach blieb den Unternehmen nach Abzug aller Kosten eine sogenannte Restgröße von 2,4 %. Nach Abzug des Unternehmerlohns, der bei den meisten Betrieben nicht in den Personalkosten enthalten ist, ergibt sich damit eine Umsatzrendite von rund 1,7 %. Rechnet man nun noch Zinsen für das eingesetzte Eigenkapital und kalkulatorische Kosten wie Miete für betrieblich genutztes Eigentum ab, dann errechnet sich ein betriebswirtschaftlicher Verlust für den Durchschnitt unser Branche.

#### **Auch größere Unternehmen mit negativer Umsatzrendite**

Die amtliche Statistik weist für die wenigen (rund 140) Druckereien mit 100 bis 249 Beschäftigten für das Jahr 2004 ebenfalls eine negative Umsatzrendite von – 1 % aus.

### **VERDI: 2007 GILT „MEHR IST MUSS!“ WIRKLICH?**

#### **Mehr offene Stellen – weniger Insolvenzen – höhere Investitionen**

Der Beschäftigtenrückgang hat sich 2006 endlich wieder verlangsamt, die Insolvenzen gehen zurück und die Investitionen steigen. Dies ist ein Zeichen für eine Erholung auf niedrigem Niveau. Diese Entwicklung darf auf keinen Fall gefährdet werden. Durch einen hohen Lohnabschluss würden die Anstrengungen der Unternehmen, ihre Kosten zu reduzieren, konterkariert. Vielen Unternehmen bliebe nur der Ausweg, weiter Personal abzubauen und ihre Investitionspläne zurückzunehmen. Denn der Weg, steigende Kosten weiterzugeben - sei es durch höhere Preise an die Kunden oder durch niedrigere Einkaufspreise an die Lieferanten - ist nicht möglich. Deshalb gilt nicht „Mehr ist Muss“, sondern „moderat ist angemessen“.